

BREM GARTEN

FREITAG, 14. MÄRZ 2014

Reizvoll in Szene gesetzt

Verein Kulturinsel: «Don Juan» füllte den «Stiefelchnächt» zweimal

77 Kulturfans liessen sich die Gelegenheit zu einem ungewöhnlichen Genuss nicht entgehen. An zwei Abenden lud die «Kulturinsel» zu «Don Juan – eine Textcollage mit Musik» samt spanischem Essen ein.

Lis Glavas

Zwei der drei kulinarischen Gänge, dann das Wechselspiel von Text und Musik und schliesslich das Dessert, eine reizvolle Komposition. Nicht zufällig bediente sich Walter-Karl Walde für seine Lesesequenzen des riesigen Fundus an Texten zu Don Juan, dem «Archetypus eines Frauenhelden in der abendländischen Kulturgeschichte», wie er sich eingangs ausdrückte. Mit dem Präsidenten des Vereins Kulturinsel, Urs Schmassmann, genoss er in der Tonhalle Zürich eine Textcollage mit Musik zu Don Juan. Der bekannte Schauspieler Klaus Maria Brandauer rezitierte, eine Violinistin musizierte. «Das machen wir in Bremgarten», habe Schmassmann beim Verlassen der Tonhalle begeistert entschieden, erzählte Walde.

Walde fand die Persönlichkeit für den musikalischen Part über Christof Brunner, musikalischer Leiter bei der Operettenbühne Bremgarten. Die renommierte Schweizer Cellistin Cécile Grüberler verfügt über umfangreiche Konzerterfahrung im In- und Ausland.

Don Juan inspiriert seit Jahrhunderten

In seinem Vorwort erklärte Walde: «Die Legende greift tief ins Spanien des 14. Jahrhunderts zurück. Wie damals bei den Adligen üblich, beschäftigte Don Juan einen Diener. Leporello führte ein exaktes Register über die erotischen Abenteuer seines Herrn. Forscht man in der Zürcher Zentralbibliothek, bekommt man eine Liste mit über 40 Schriftstellern Theaterautoren, Moralthologen, Komponisten und Philosophen, die sich mit Don Juan auseinandersetzten oder sich von seinem wüsten Leben inspirieren liessen.» Walde durchforstete elf Bücher und wählte Textpassagen aus sechs Werken in einer Reihe grosser Namen.



Cécile Grüberler und Walter-Karl Walde gelang ein inhaltlich und dramaturgisch anregender Kulturevent.

Bilder: Lis Glavas

Cécile Grüberler eröffnete die spannende Dramaturgie mit einem Satz aus der Sonate von C. Ph. Telemann. Walde las aus dem Vorwort zum Schauspiel «Don Juan kommt aus dem Krieg» von Ödön von Horvát. Dieser schildert einen Don Juan unserer Zeit, genauer in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg.

Dann folgte zweimal Lorenzo Da Ponte, Librettist von Mozarts Oper «Don Giovanni». Es waren Textaus-

«Angst vor dem Weiblichen in sich selbst

Max Frisch

schnitte aus der Arie des Leporello in «Don Giovanni» und aus Geschichten rund um deren Uraufführung. Cécile

Grüberler brillierte dazu mit dem Prélude aus Bachs 5. Solosuite und überraschte mit einer eigenen Version der Registerarie aus «Don Giovanni». Das Publikum kam in den Genuss der Uraufführung dieser erstaunlichen Eigenkomposition und zeigte sich sehr beeindruckt.

Sören Kirkegaard ist philosophischer Moralthologe, sein Text eine theologisch-philosophische Abrechnung mit der Figur «Don Juan» und allen Autoren, die ihn hochjubelten.

Auch der Schweizer Schriftsteller Max Frisch sah sich herausgefordert, eine eigene Sichtweise des ruhmvollen Verführers zu schreiben, des Intellektuellen und Narziss mit «wacher Angst vor dem Weiblichen in sich selbst». Dem angebotenen spanischen Essen folgend, interpretierte die Cellistin zu diesen zwei Texten den spanischen Komponisten Caspar

Cassado und dessen Landsmann, den Cellisten und Komponisten Pablo Casals.

Gehörschmeichler zum Abschluss

Schliesslich setzten Grüberler und Walde ihrer dramaturgischen Topleistung die Krone auf. Der Rezitator las drei Strophen aus Nikolaus Lenaus szenischem Gedicht «Don Juan», die Cellistin spielte in Wiederholung dreimal eine Sequenz aus dem Werk «Schatten» von György Kurtág. Eine sehr moderne Cello-literatur, eine verführerisches, das Gehör umschmeichelndes «Dessert surprise».

Worauf die Gäste zu guter Letzt mit dem kulinarischen Dessert noch Mund und Gaumen verwöhnen durften.